

St. Konn.

Präsident Albert
Alicante

29.12.1984

Lieber Freund

Ich danke herzlich für Ihren Brief vom 12. Dezember. Einmal mehr stelle ich fest, dass es eine glückliche Fügung war, Sie kennen zu lernen und dass sich daraus eine schöne Zusammenarbeit ergeben hat. Ich habe menschlich selten soviel, wie von Ihnen lernen können und lerne immer noch dazu. Als ich 1976 zum Offiziellen Delegierten unseres Landes ernannt wurde, war das für ich eine Überraschung ins Ungewisse. Inzwischen ist alles zu einem schönen Erlebnis geworden.

Ihre Bedenken fallen bei mir auf guten Boden. Machen Sie sich aber nicht mehr Sorgen als früher, das waren ja schon genug. Ich habe mir in den letzten Jahren auch eine härtere Haut zugelegt, das Geschäftsleben bringt schöne Stunden und andere.

Kurz zu den einzelnen Punkten:

Bezüglich der Unterschriften gebe ich mir mehr Mühe, den internationalen Gepflogenheiten nachzukommen. In unserem Land hat sind zwar bei nochoffiziellen Schreiben auch gewisse Vorschriften, sonst aber unterschreibt der, welcher eben gerade die Arbeit gemacht hat. An den Verantwortlichkeiten ändert sich natürlich nichts. Auch in meinem Betrieb steht das Delegieren von Vertretern zu oberst, sonst könnte ich die Sache gar nicht wältigen. So kommt es halt, dass Erika ab und zu unterzeichnet, weil ich, wie im erwähnten Beispiel im Militärdienst war und die Sache nicht liegen lassen wollte. Aber wie gesagt, ich bessere mich.

Auf die Reaktion von Gonthier auf meinen Brief, den ich Ihnen bewusst zur Kenntnis bringen wollte, will ich hier gar nicht eingetreten. Sie war unter der Gürtellinie. Das hinderte mich aber nicht, schon wenige Tage nach dem Militärdienst nach Ste-Croix zu fahren um eben diese Punkte zu besprechen. Die Stimmung wurde dann zusehends besser und ist wieder normal. Herr Gonthier ist überlastet und Frau Galeazzi dazu. Die Sache ist nicht böse gemeint sondern zum Teil eine Grundhaltung, mit welcher er über alles gesehen, letztlich in seiner Schule Erfolg hatte wie kaum ein anderer Schulleiter in der Schweiz.

Dennoch teile ich Ihre Auffassung und wir werden nach Osaka eingehend darüber befinden müssen.

Herrn Beuk habe ich geschrieben und Herr Eda hat eben dieser Tage mitgeteilt, dass diese Informationen in Vorbereitung sind.

Bezüglich der Uebersetzungen haben wir uns geeinigt, dass nun drei Konsekutiv-Uebersetzer dabei sind. Die Verhandlungen werden damit zwar nicht rascher vorsich gehen, doch war dies ein Antrag aus dem Technischen Komitee, von dem ich aber leider erst im Protokoll vernommen habe. Niemand scheint sich über die Kosten Gedanken gemacht zu haben, doch ich denke, das Budget verkraftet diesen bescheidenen Mehraufwand.

Ich war ohnehin überrascht, dass zum Budget keine Wortmeldungen kamen. Es scheint, dass sich manche wenig Gedanken machen, bis dann die Rechnung ins Haus flattert, wie zB. unsere Freunde in der Bundesrepublik. Da kam doch ein freundliche Brief, mehr als 10 000 DM vermöchte das Gewerbe nicht zu bezahlen- mit der Bitte um Verständnis. Aber auch hier ist noch nicht aller Tage abend.

Betr. Technische Zeichnungen in Osaka werden wir im März mehr sehen und hören. Vorsichtigerweise habe ich nun einen Techniker organisiert, dem ich die Reise nicht bezahlen muss. Auf Ihr freundliches Angebot, früher nach Osaka zu reisen, komme ich gerne zurück. Wir können im März beschliessen.

Am 22./23. Dezember waren zwei Japaner bei mir zu Gast aus Osaka. Sie kamen wegen der Dolmetscher-Frage extra in die Schweiz. Man gibt sich in Japan sehr Mühe doch muss ich immer wieder feststellen, dass niemand die Gesamtzusammenhänge erfasst. Mein Besuch im Mai wird sicher nötig sein. Da Frau Zuber gerade aus Barcelona eintraf, konnten wir mit ihr zusammen alle Fragen klären, Sie erhalten gelegentlich eine Uebersicht.

Am 24. Dezember kam noch Herr de Haan wegen der Sitzung in Amsterdam. Auch hier konnten wir alle Fragen klären. Es ist möglich, dass im Verwaltungskomitee nur Konsekutiv -Uebersetzung erfolgt. Er hat ein sehr günstiges Angebot und von der Abwicklung her sollte die Sache funktionieren. Beschlüsse stehen noch aus. Er wollte sehr rasch die Einladungen verschickt wissen. Damit blieb mir nicht mehr Zeit, die St. Kom. zur Stellungnahme anzuschreiben. Frau Becker wird Ihnen aber mit diesem Brief Kopie der Einladung und die Tagesordnung zukommen lassen. Allfällige Anregungen nehme ich gerne entgegen.

Frau Becker wird Ihnen auch die Korrespondenz betr. Taiwan-Japan zustellen. Bezüglich der Flaggen und der Bezeichnung von Taiwan müssen wir noch reden, sofern Japan uns nicht mehr entgegen kommt. Die dortige Haltung ist recht konsequent.

Ich bin eben am Rechnungsabschluss. Die Aktien stehen nicht schlecht. Allerdings hat Herr Fischer die Tagung in Bern nimmer noch nicht abgerechnet. Immerhin ist auf der Bank im Moment noch Geld und ich bin gegenüber der Bank auch kreditwürdig, da mein Geschäft sehr gut läuft. So gut, dass ich anfangs März zügeln muss um mehr Platz zu finden. Ich habe in der Nähe eine Wohnung kaufen können.

Ich danke auch für Ihre Nachricht aus Südamerika und hatte eben noch telefonisch mit Bermudas Kontakt. Die wollen mitmachen. Alles in allem eine gute Ausgangslage nun in das neue Jahr zu steigen. Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit und grüsse auch Ihre Familie, auch im Auftrag meiner Frau und Erika

Ihr